

Ein Jubiläum im „JAHR DER INDUSTRIEKULTUR“ in Sachsen:

65 Jahre Flugzeugbau in Klotzsche – Industriedenkmäler vor Ort



Nein, so einen tollen Gasometer mit Panoramashow wie in Reick hat Klotzsche nicht.

Ein Wasserwerk aus der Gründerzeit gab es hier mal, das musste aus verständlichen Gründen abgerissen werden, ebenso wie der Nesselgrund-Viadukt. Zum Glück hat der Wasserturm eine neue Nutzung erfahren. – Das war es dann auch: mehr kommt auf der offiziellen Liste der Dresdener technischen Denkmale nicht vor in Klotzsche, einem ansonsten reichen Hort für Kultur- und Naturdenkmäler. Dennoch lohnt sich auch in unserem Ortsteil ein Blick auf die Sachzeugen der industriellen Entwicklung.

Klotzsche ist eng verbunden mit der Luftfahrtindustrie; und noch heute gibt es sehenswerte und frei zugänglich-anschaubare Zeugnisse aus den Gründungszeit der Flugzeugwerke Anfang der 50er-Jahre.



Skywalk zum heutigen Terminal, früher die Halle 219

Foto: D. Otto

8

Schauen Sie mal vom Skywalk des Dresdner Flughafens zum Terminal und über die umliegenden Hallen in die Weite. Damals waren hier Äcker, eine Windmühle und der Rasenplatz sowie Gebäude des Flughafens Dresden bzw. der ehemaligen Luftkriegsschule aus den dreißiger Jahren.

Dieses Areal wurde 1954 zum zentralen Standort für den künftigen Flugzeugbau bestimmt. Am 1. Mai 1955 erfolgte die offizielle Gründung der Betriebe der DDR-Luftfahrtindustrie mit dem Auftrag: Bau eines weltmarktfähigen vierstrahligen Verkehrsflugzeuges. Das Jet-Zeitalter stand vor der Tür.

Unter der Leitung des erfahrenen Junkers-Konstrukteurs Brunolf Baade waren viele Aufgaben parallel zu lösen und untereinander zu koordinieren: die Entwicklung des Flugzeug-Typs „152“ ebenso wie der Aufbau einer Zulieferindustrie. Gleichzeitig begannen in Dresden die Lizenz-Produktion der russischen Passagierflugzeuge des

Typs IL14 P und ebenso die kolossalen Baumaßnahmen zur Errichtung des Neuwerks in Klotzsche. Eine neue 2.800 m lange Beton-Rollbahn mit „Überbreite“ und hoher Belastbarkeit entstand. Verwaltungsgebäude, Konstruktionsbüro, Labore, Werkstätten, der Windkanal, Werkhallen, wovon die Häuser 222 und 219 damals als die größten freitragenden Hallen Europas galten, wurden aus dem Boden gestampft.



Das erste zivile Strahlverkehrsflugzeug Deutschlands entstand in der Halle 222; im Bild die Montage der Maschinen vom Typ 152/II, vorn die 152 V-4

Foto: EFW

Innerhalb von knapp vier Jahren waren die wichtigsten Bauten fertig. In vielen Klotzscher Familien wird heute noch von der unglaublichen Aufbruchstimmung berichtet, die diese gigantischen Aufbau-Leistungen hervorbrachte. In einer Zeit, da Stadt und Wirtschaft noch immer von den schrecklichen Folgen des Zweiten Weltkrieges gezeichnet waren.

Wirtschaftliche und politische Gründe führten 1961 zur brachialen Einstellung des DDR-Flugzeugbaus. Gleichwohl verdienen die ingenieurtechnischen Leistungen bei Entwicklung und Bau der „152“, dem ersten deutschen Düsenverkehrsflugzeug, einen respektvollen Platz in der Geschichte der deutschen Luftfahrtindustrie.

Und nun schauen Sie noch einmal auf die einstige Halle 219, eine dieser Industriebau-Schönheiten, die nach der Wende zum neuen Terminal des Flughafens Dresden international umgebaut wurde.

Gibt es die Corona-Beschränkungen nicht mehr, kann man dort im Seitenschiff z. B. während Nachbarschafts-Festen oder Airport-Führungen den Rumpf der legendären „152“ besichtigen:

Weithin rechts bildet die Halle 222, inzwischen mit vielen attraktiven Anbauten, heute das Herzstück der Elbe Flugzeugwerke Dresden GmbH. Links steht die ehemalige 218, die einstige Prüfhalle gehört jetzt zur IMA Materialforschung. Die lichte Eleganz des ehemaligen Konstruktionsgebäudes 216 dominiert noch heute die Anfahrt Richtung Flughafen.

Das ist für mich INDUSTRIE.KULTUR.2020. – wenn heutige Wirtschaftsunternehmen auf Tradition bauen und Zeugnisse der Industriegeschichte in moderne Strukturen integriert werden.

Brigitte Otto

9